

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 93 (2015)
Heft: 7-8

Rubrik: Kultur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Tritonus», ein Oktett mit feinen Ohren für die reichhaltige Schweizer Musiküberlieferung.

Alte Töne in jungen Interpretationen

Alle reden im grossen Jubiläumsjahr 2015 von der Schweizer Geschichte. Die Gruppe «Tritonus» bringt die alten Zeiten musikalisch zum Klingen.

Die Ostschweizer Gruppe «Tritonus» pflegt in wechselnden Formationen seit dreissig Jahren schweizerische Musiktraditionen abseits der Volksmusikunterhaltung, und sie hat dabei immer wieder hörenswerte Entdeckungen gemacht.

Ihre neueste CD «urbanus» befasst sich mit den städtischen Wurzeln der Volksmusik und bringt beispielsweise Melodien aus Zürcher und Berner Fasnachtspielen, einen Studenten- und einen «Bättlertanz» – und dazu manch anderes aus den alten Stadtmauern. Gespielt wird auch auf fast vergessenen Instrumenten, von denen einige wie die Sackpfeife (die Schweizer «bagpipe»), Schalmey oder Drehleier nur in musikalischen Oasen wie «Tritonus» überlebt haben.

Wie das ihre Vorgänger zu allen Zeiten taten, erfindet die auf acht Musikantinnen und Musikanten angewachsene Gruppe auch ihre eigene Musik mit neu-

en oder aktualisierten Texten. Die zwei immer noch zu «Tritonus» gehörenden Gründungsmitglieder, die Sängerin Felicia Kraft und der Multiinstrumentalist Urs Klauser, führen da gemeinsam mit dem Ensemble eine gute, sich immer erneuernde Tradition weiter.

Als akustischer roter Faden führen vier Nachtwächterlieder von Felicia Kraft und Bassist Andreas Cincera durch die CD. Man darf vermuten, dass einst nicht alle Ordnungshüter eine so wohlklingende Stimme zur Verfügung gehabt haben wie die «Tritonus»-Nachtwächterin.

Zum Schluss der CD kommen auch die Traditionen der bäurischen Schweiz zu ihrem Recht. Wer mittanzen möchte, sollte allerdings genau hinhören, denn da sind ein paar überraschende Rhythmuswechsel eingebaut worden – auch das eine alte Tradition. **Martin Hauzenberger**
Tritonus: «urbanus – Alte Volksmusik aus Schweizer Städten», CD Zytglogge 4966, 2015.

Eine Legende und die Schweiz

Er gehörte zu den prägenden Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts, und er ist seit seinem Tod vor fast genau fünfzig Jahren zur Übergrösse hinaufstilisiert worden. Winston Churchill war nicht nur als britischer Premierminister während des Zweiten Weltkriegs einer der wichtigsten Gegner des Nazi-Regimes, sondern er machte sich auch auf manchem anderem Gebiet einen grossen Namen. So erhielt er 1953, als amtierender Regierungschef, den Nobelpreis für Literatur zugesprochen, als Anerkennung für seine jahrzehntelange Arbeit als Journalist und Schriftsteller.

Weniger bekannt ist, dass Churchill auch eine intensive Beziehung zur Schweiz hatte – weit über seine berühmte Rede an der Universität Zürich im September



Bild: Schweiz. Kunstarchiv, Nachlass Montag

1946 hinaus. Er war in seiner Jugend oft in der Schweiz in den Ferien und berichtete später, wie er als junger Mann fast im Genfersee ertrunken wäre. Und sein grosses Hobby Landschaftsmalerei pflegte er unter Anleitung des Schweizer Malers Charles Montag.

Der Journalist Werner Vogt berichtet in einem reich illustrierten Buch über die vielfältigen Beziehungen Churchills zur Schweiz. Und erzählt damit auch viel Wissenswertes über Europas Geschichte im 20. Jahrhundert und die besondere Rolle der Schweiz. Auch die «Swiss Girls», die bei den Churchills angestellten Schweizer Haushalthilfen, haben da ihren Auftritt. **hzb**

Werner Vogt: «Winston Churchill und die Schweiz», Verlag Neue Zürcher Zeitung, Zürich 2015, 232 Seiten mit zahlreichen Illustrationen, ca. CHF 48.–.

Der Bündner Bildner

Mit dem «Schellen-Ursli» und seinen Plakaten für die Landi 1939 hat sich Alois Carigiet als grosser Schweizer Künstler verewigt. 30 Jahre nach seinem Tod widmet ihm das Landesmuseum eine Ausstellung.



«Flurina und das Wildvöglein»: Auch Schellen-Ursli's Schwester wurde zu einer unverwechselbaren Figur Alois Carigiets.

Alois Carigiet (1902–1985) war nicht nur ein begnadeter Kinderbuchillustrator («Schellen-Ursli»), sondern auch ein vielseitig begabter Maler, Grafiker, Lithograf, Bühnenbildner und sogar Kinderbuchautor («Zottel, Zick und Zwerg»). Als geistiger Landesverteidiger gehörte er 1933 zudem zu den Mitbegründern des legendären «Cabaret Cornichon».

Das Landesmuseum Zürich widmet dem Bündner Künstler unter dem Titel «Alois Carigiet. Kunst, Grafik & Schellen-Ursli» nun eine Ausstellung, die viele Facetten seines Werks aufnimmt und sie sowohl für Erwachsene als auch für Kinder zugänglich macht.

Ausgangspunkt des Rundgangs ist Carigiets Heimat: die Surselva und der Kan-

ton Graubünden. Der Besucher taucht ein in die reiche Kultur der rätoromanischen Schweiz, in die Welt der Kinderbücher, das grafische Schaffen und die Malerei des gelernten Dekorationsmalers. Zum Schluss der Ausstellung

werden auch Filmkostüme und ein «Making of» der aktuellen Schellen-Ursli-Verfilmung von Xavier Koller gezeigt.

Zum reichhaltigen Rahmenprogramm gehören neben verschiedenen Führungen, Vorträgen und Podiumsdiskussionen spannende Angebote für Kinder und Familien sowie ein speziell entwickeltes Programm für Schulklassen.

Die Carigiet-Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Bündner Kunstmuseum Chur und dauert bis zum 3. Januar 2016.

«Alois Carigiet. Kunst, Grafik & Schellen-Ursli», Landesmuseum Zürich, Di–So 10–17 Uhr, Do 10–19 Uhr. Eintritt: Erwachsene CHF 10.–, Ermässigte CHF 8.–, bis 16 Jahre gratis. Telefon 058 466 65 11, www.landesmuseum.ch

Pionier der Fotoreportage



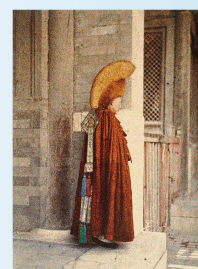
In der Fotostiftung Schweiz gibt es Spannendes zu entdecken: einzigartige Aufnahmen von Jules Decrauzat, der als der erste bedeutende Fotoreporter unseres Landes gilt. Die rund 1250 Glasnegative, die zwischen 1910 und 1925 entstanden sind und lange Jahre im Archiv der

Schweizer Bildagentur Keystone gelagert waren, zeigen Momentaufnahmen aus der Welt des Sports und der frühen Luftfahrt. Aufgenommen hat sie der gebürtige Bieler damals für die erste Sportzeitschrift der Schweiz, «La Suisse Sportive». Der grösste Teil von Decrauzats Fotoarchiv, das 80 000 Glasnegative umfasst haben soll, ist bis heute übrigens verschollen. Für Fotofans ein Grund mehr, die Ausstellung in Winterthur nicht zu verpassen.

«Das Leben ein Sport. Jules Decrauzat – Pionier der Fotoreportage», Fotostiftung Schweiz, Grüzenstrasse 45, Winterthur. Geöffnet: Di–So 11–18 Uhr, Mi 11–20 Uhr. Bis 11. Oktober 2015, www.fotostiftung.ch

Farbfotos für den Frieden

Mit fotografischen Schätzen, die lange Zeit vergessen waren, trumpt auch das Zürcher Museum Rietberg auf. Dort ist eine Auswahl an Aufnahmen zu sehen, die vor 100 Jahren auf Initiative des Bankiers und Philanthropen Albert Kahn erstellt wurden. Als die grossen Nationen zum Krieg rüsteten, schickte der Franzose mehr als 20 Fotografen nach Europa, Asien, Amerika und Afrika, um Menschen, Landschaften und Monumente mit dem neuesten farbfotografischen Verfahren zu dokumentieren. Damit wollte er das Verständnis für andere Kulturen wecken und so einen Beitrag zum Weltfrieden leisten.



«Welt in Farbe. Fotografie vor 1915», Museum Rietberg, Zürich, Di–So 10–17 Uhr, Mi 10–20 Uhr. Bis 27. 9. 2015. www.rietberg.ch